

PHILHARMONIKER-WELT



Philharmoniker
Hamburg

Das Orchester der Hansestadt.

03 – 184. Konzertsaison der Philharmoniker Hamburg Alison Balsom über verborgene Seiten der Trompete





Staatsoper
Hamburg

Wieder im Spielplan:

Pique Dame

Oper von Peter I. Tschaikowsky

Musikalische Leitung: Lawrence Foster

Inszenierung: Willy Decker

Bühne und Kostüme: Wolfgang Gussmann

Viktor Lutsiuk (Herman)

Marjana Lipovšek (Gräfin)

Asmik Grigorian (Lisa)

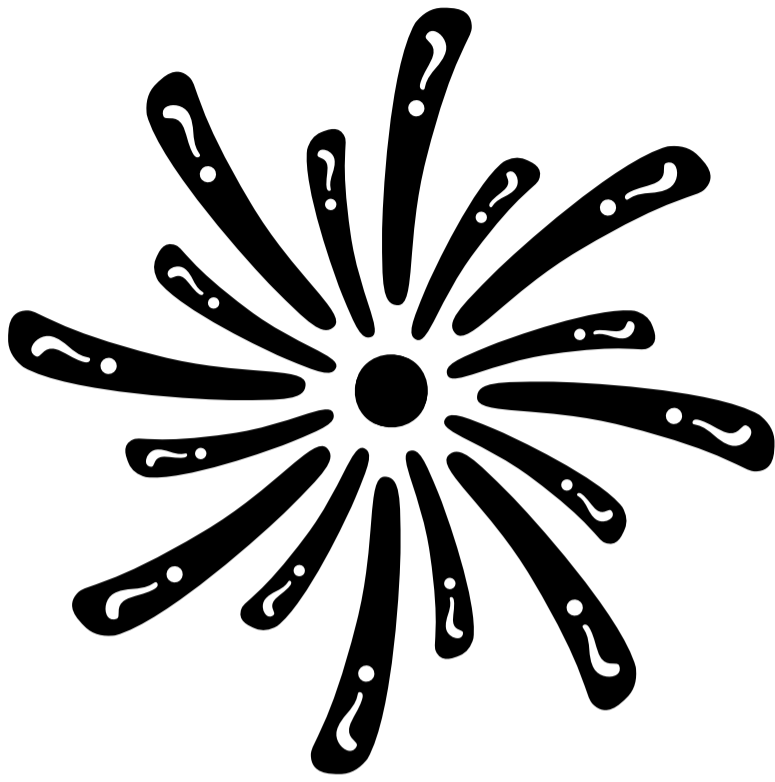
Lauri Vasar (Fürst Jeletzky)

Andrzej Dobber (Graf Tomsky) u. a.

Wiederaufnahme 8. März 2012

Weitere Vorstellungen

13., 16., 18. und 24. März 2012



DER WUNDERVOLLSTE KLANG

So 29.04.12 – 11:00 Uhr
III. SONDERKONZERT
„FANTASTIQUE“
 Dirigent **DIEGO MATHEUZ**, Trompete **ALISON BALSOM**
 Werke von **BERLIOZ, MONCAYO, HAYDN** und **PIAZZOLLA**
NACH DEM KONZERT „meet the artist“ im CARLS an
 der Elbphilharmonie

Zwei Shooting-Stars der Klassikszene geben ihr philharmonisches Debüt im III. Sonderkonzert. Diego Matheuz gilt bereits als Nachfolger von Gustavo Dudamel – denn wie dieser hat er in Venezuela das „Sistema“, ein vielgepriesenes musikalisches Jugend-Ausbildungssystem, durchlaufen. Das 27-jährige Ausnahmetalent stellt sich mit Berlioz' „Symphonie fantastique“ vor. Dazu hat Diego Matheuz südamerikanische Klänge von Piazzolla und Moncayo im Gepäck. Die populäre Trompeterin ALISON BALSOM steht ihm als Solistin mit Haydn zur Seite. Die junge Engländerin hat nach ihren aufsehenerregenden CDs und Echo-Klassik-Preisen auch die Herzen des deutschen Publikums erobert. Alison Balsoms Devise: „Ich zeige Seiten der Trompete, von denen niemand wusste, dass es sie gibt“.

Interview: Kerstin Schüssler-Bach,
 Titelfoto: Mat Hennek

Sie wurden in Ihrer Heimat England zur „Künstlerin des Jahres“ gewählt. Was bedeuten Ihnen solche Auszeichnungen?

Alison Balsom: Es ist eine Ehre, dass man auf diese Weise als Musiker – und nicht nur als Trompeter – mit anderen Künstlern verglichen werden kann. Und es ist ein großer Vertrauensbeweis für die Trompete als seriöses Instrument, das als Ausdrucksmittel genauso gültig ist.

Warum haben Sie sich die Trompete als Instrument ausgesucht?

Weil sie fähig ist, den wundervollsten Klang zu erzeugen, und weil sie Wandlungsfähigkeit und im besten Sinne endlose Herausforderungen bietet.

Spielen Sie das Haydn-Konzert auf einem modernen oder historischen Instrument?

Auf einer modernen Trompete, aber ich versuche effektiv, die Sensation, die das Stück bei der Uraufführung bedeutet hat, nachzuvollziehen und jedesmal aufs Neue herzustellen.

Das Repertoire für die Trompete scheint ziemlich begrenzt. Wie lässt sich das ändern?

Ich liebe das ganze barocke Repertoire und die klassischen Konzerte – es stimmt, von denen gibt es nicht viele, aber die, die es gibt, sind großartig! In der zeitgenössischen Musik hat die Trompete wegen der technischen Fortschritte eine

echte Renaissance erlebt, da gibt es noch viele Farben, die ich nun erreichen kann. Ich mag auch Arrangements wie den Piazzolla-Tango, den ich hier in Hamburg spielen werde.

Welcher Komponist sollte Ihnen ein Stück schreiben?

Es ist eine wunderbare Erfahrung, mit führenden Komponisten unserer Zeit zusammenzuarbeiten und ihren Visionen für mein Instrument zuzuhören. Mein Traum wäre ein Stück von Thomas Adès oder John Adams.

Wenn Sie eine Unterrichtsstunde entweder bei Miles Davis oder Haydns Uraufführungs-Trompeter Anton Weidinger bekommen könnten – wen würden Sie wählen?

Natürlich beide! Es wäre unmöglich, einem den Vorzug zu geben. Sie waren beide unglaublich gute Musiker und mit ganz anderen praktischen und kulturellen Herausforderungen konfrontiert als ich es heute bin.

Welche Musik hören Sie privat?

Jede gute in jedem Genre – da bin ich ganz offen.

Haben Sie schon einmal mit Diego Matheuz zusammengearbeitet, der seit 2011 Chefdirigent des Opernhauses La Fenice in Venedig ist?

Nein, das wird das erste Mal sein, und ich freue mich sehr darauf!



Zu Hamburgs Konzertlandschaft hat die junge amerikanische Cellistin **ALISA WEILERSTEIN** eine enge Beziehung: 2006 erhielt sie, damals gerade 23 Jahre, den Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Bei den Philharmonikern Hamburg war sie seitdem bereits zweimal zu Gast und begeisterte mit Tschaikowskys „Rokoko-Variationen“ und Elgars Cellokonzert. Text: Kerstin Schüssler-Bach

Simone Young zeigte sich von der Spontaneität und Souveränität der jungen Amerikanerin so beeindruckt, dass sie auch für diese Spielzeit wieder eingeladen wurde. Wunschstück von Alisa Weilerstein war diesmal das 2. Cellokonzert von Krzysztof Penderecki – ein Werk des polnischen Großmeisters, das von dem legendären Mstislav Rostropowitsch uraufgeführt wurde. Das Werk stammt aus dem Jahr 1982 – zufällig das Geburtsjahr von Alisa Weilerstein. „Für mich hat dieses Stück eine ganz besondere Bedeutung“, erzählte die Cellistin anlässlich ihrer Interpretation von Pendereckis Konzert bei den New Yorker Philharmonikern 2008: „Es ist eine 40-minütige epische Reise mit vier

deutlich voneinander getrennten Teilen. Das Orchester beginnt mit sehr atmosphärischer, unheimlicher Musik – fast wie in einem Horrorfilm. Erst nach drei Minuten kommt das Cello mit einem klagenden Solo dazu. Nach diesen dunklen Farben gibt es einen unglaublich packenden Abschnitt von großer rhythmischer Energie: einen Tanz zwischen Cello und Schlagzeug. In diesem Konzert sehe ich eine Art von schmerzvollem Dialog zwischen Solist und Orchester – es ist ein sehr kraftvolles Musikstück mit großen rhythmischen Herausforderungen, starken Höhepunkten und vielen Kadenzen.“

In seinem herausfordernden Cellokonzert führt Penderecki die experimentelle Klangflächenmusik seiner Frühwerke mit der romantisch-melodischen Tonsprache seiner Spätphase zusammen. Mit ihrer vielgelobten Klangsensibilität, ihrem außerordentlich edlen Ton und ihrer leidenschaftlichen Musikalität wird Alisa Weilerstein dem wichtigsten polnischen Komponisten der Gegenwart eine kongeniale Interpretin sein. Nach der Pause steht dann ein

Lieblingsstück von Simone Young auf dem Programm: Tschaikowskys „Pathétique“. Nachdem sie bereits in ihrem Silvesterkonzert das Neue Jahr mit Tschaikowskys „Ouvertüre 1812“ effektiv einläutete, wird sie sich nun der sinfonischen Seelenschau des großen Russen widmen. Tschaikowsky selbst schwebte für sein zutiefst autobiographisches Werk „eine grandiose Sinfonie, die den Schlussstein meines ganzen Schaffens bilden soll“ vor. Die „Pathétique“ kündigt von den Schicksalskämpfen, Leiden und Triumphen des Künstlers. Weltschmerz, Einsamkeit, aber auch Aufbegehren und Leidenschaft bündelt Tschaikowsky hier als künstlerisches Testament in schwelgerischen, überirdisch schönen Melodien. Zehn Tage nach der Uraufführung starb der Komponist – den Siegeszug der „Pathétique“ erlebte er nicht mehr mit. Im engagierten pädagogischen Programm der Philharmoniker steht dieses Konzert gleich zweimal im Fokus: Bei einer Veranstaltung für Schulklassen am Freitag, den 24. Februar um 11:30 Uhr, führt Simone Young die jungen Hörer persönlich in die „Pathétique“ ein. Und statt der üblichen Einführung gibt es vor dem Montagskonzert wieder ein Vorkonzert im Rahmen von „Klangradar 3000“: Schülerinnen und Schüler des Corvey-Gymnasiums haben sich mit Pendereckis Cellokonzert klingend auseinandergesetzt. Sie präsentieren ihre kreativen Ergebnisse um 19:00 Uhr im Kleinen Saal und laden alle Konzertbesucher herzlich dazu ein.

So 26.02.12 – 11:00 Uhr
Mo 27.02.12 – 20:00 Uhr

VI. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigentin **SIMONE YOUNG**, Violoncello **ALISA WEILERSTEIN**
Werke von **PENDERECKI** und **TSCHAIKOWSKY**

ANGEBOT Kostenlose Einführung 45 Minuten vor Konzertbeginn
VORKONZERT mit Schülern des Corvey-Gymnasiums im Rahmen von „Klangradar“ am Montag, 19:00 Uhr

Das Konzert wird am 28. Februar, 20:00 Uhr in der Friedrich-Ebert-Halle Harburg mit leicht veränderten Programm wiederholt.

PASTORALE

So 18.03.12 – 11:00 Uhr
Mo 19.03.12 – 20:00 Uhr

VII. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent: SEBASTIAN WEIGLE, Posaune STEFAN SCHULZ

Werke von BERNSTEIN, SCHNYDER und BEETHOVEN

ANGEBOT Kostenlose Einführung 45 Minuten vor Konzertbeginn
FAMILIENANGEBOT Kinderbetreuung am 18.03.12 ab 11:00 Uhr

UND POSAUNE

Von grenzüberschreitend-genial über multikulturell-modern bis hin zu klassisch-zeitlos: Das VII. PHILHARMONISCHE KONZERT bietet ein farbenfrohes Programm. Text: Henning Albrecht

Leonard Bernsteins „Divertimento für Orchester“ bildet den Auftakt. Frei nach seiner persönlichen Devise – jede gute Musik sei ernste Musik – huldigt der temperamentvolle Tausendsassa in einem fulminanten Reigen der populären Musik seines Heimatlandes Amerika.

Dorthin hat es auch den gebürtigen Schweizer Komponisten Daniel Schnyder verschlagen. In seiner Wahl-Heimat New York lässt sich der Musiker durch die lebhaftere Atmosphäre der pulsierenden Metropole inspirieren. Diese ist irgendwo zwischen Neuer Musik, Jazz, Klassik und Weltmusik angesiedelt. Klassik und Jazz vereint deshalb auch sein Bassposaunenkonzert „subZero“ – mit einer Prise Ethno versehen, ergibt sich eine spannende Crossover-Mixtur. Nach zahlreichen Aufführungen in den europäischen Nachbarländern bringt der Berliner Philharmoniker Stefan Schulz das Opus für Bassposaune nun auch in der Hamburger Laeiszhalle zum Erklingen.

Nach der Pause geht's klassisch weiter: Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 6 – besser bekannt als die „Pastorale“ – erweckt beim Zuhörer Mitte März bereits Lust zur Landpartie. Die Liebe zur Natur und zum Landleben war es auch, die Beethoven Anfang des 19. Jahrhunderts in seinem Werk beeinflusst hat: „Ist es doch, als ob jeder Baum zu mir spräche auf dem Lande: heilig, heilig! Im Walde Entzücken! Wer kann alles ausdrücken?“ Seine 6. Sinfonie kann es. Und hat damit eine vehemente Diskussion unter Musikhistorikern, Musikern und Zuhörern entfacht, die in der abendländischen Musikkultur ihresgleichen sucht. Denn ob es sich bei der Sinfonie nun um Programmmusik oder doch absolute Musik handelt, lässt sich bis heute nicht sicher sagen – eines ist aber unüberhörbar: Beethoven vertonte auf lautmalerische Weise idyllische Naturszenarien und landschaftliche Atmosphäre und schuf damit, wie

Komponisten-Kollege Hector Berlioz befand, „die schönste seiner Kompositionen“. Zeitgleich mit der 5. Sinfonie entstanden, wurde die „Pastorale“ sogar zwei Stunden vor ihrer Schwester-Sinfonie uraufgeführt und erhielt in der Reihenfolge zunächst die Nummer 5. Am Pult der Philharmoniker steht der junge deutsche Dirigent Sebastian Weigle. Der gebürtige Berliner ist seit der Spielzeit 2008/09 Generalmusikdirektor der Oper Frankfurt. Neben seinen dortigen Verpflichtungen dirigiert er ebenfalls regelmäßig in Berlin, Dresden, Wien und New York. 2003 von den Kritikern des Fachmagazins „Opernwelt“ zum „Dirigenten des Jahres“ gekürt, feiert Weigle aktuell mit der viel beachteten Frankfurter Neuinszenierung von Wagners „Ring“ große Erfolge.

Das beliebte Familienangebot darf bei diesem Konzert nicht fehlen: Am Sonntag ab 11:00 Uhr gibt es zu Beethovens „Pastorale“ eine eigene Einführung speziell für Kinder. Während die Erwachsenen das Konzert genießen, macht Konzertpädagogin Anne Heyens in der Kinderbetreuung die jüngsten Hörer mit Beethovens Werk vertraut.

FEINSTE

NUANCEN

So 15.04.12 – 11:00 Uhr
Mo 16.04.12 – 20:00 Uhr

VIII. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent IVOR BOLTON, Klavier RAGNA SCHIRMER

Werke von BRITTEN, BEETHOVEN, DELIUS und MOZART

ANGEBOT Kostenlose Einführung 45 Minuten vor Konzertbeginn

Im VIII. PHILHARMONISCHEN KONZERT sind Ivor Bolton und Ragna Schirmer zu Gast bei den Philharmonikern Hamburg. Text: Valeska Schorling, Fotos: Ben Wright, Frank Eidel

Wenn der aus England stammende Chefdirigent des Salzburger Mozarteumorchesters Ivor Bolton das Podest betritt, wird die internationale Presse regelmäßig zu Lobeshymnen hingerissen, ganz egal, ob es sich um sein Spezialgebiet Barockmusik oder Werke anderer Epochen handelt: „Klar“ und „mitreißend“ lauten die Adjektive für die Musik unter seinem Stab, „hochkonzentriert“, „einführend“ und „sensationell klangschön“. In den 1990ern machte er vor allem mit hochgelobten Barockopern Furore, insbesondere denen an der Bayerischen Staatsoper, für die er 1998 mit dem Bayerischen Theaterpreis ausgezeichnet wurde.

Von seinem Können auf diesem Gebiet konnte man sich 2002 auch in Hamburg überzeugen, wo Bolton mit der Leitung von Georg Friedrich Händels Oper „Alcina“ Aufsehen erregte. Ein längst überfälliges barockes „Prachtstück“ sei ihm und dem Regisseur Christof Loy damit gelungen, jubelten die Kritiker damals, bescheinigten dem Orchester „Bestform“ und einen „frischen Klang“ und lobten „derart fein differenzierte Klangfarben, dass man sich einem Spezialensemble gegenüber wähnt“. Mit seinem Gastdirigat bei den Philharmonikern Hamburg in der Spielzeit 2004/05, bei dem er Werke von Haydn, Szymanowski und Mozart zu Gehör brachte, knüpfte Bolton an die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Orchester an.

Im April, beim VIII. Philharmonischen Konzert, ist es dann wieder soweit: Auf dem Programm stehen mit Ludwig van Beethovens Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 und Wolfgang Amadeus Mozarts drittletzter Sinfonie Nr. 39 erneut zwei Werke der Wiener Klassik, ergänzt durch zwei Stücke aus Boltons Heimat: Benjamin Britzens Suite on English Folk Tunes „A Time There Was“ op. 90 und Frederick Delius’ „Brigg Fair: An English Rhapsody“, die beide auf englischen Volksliedern basieren.

Solistin bei Beethovens Klavierkonzert ist Ragna Schirmer, die wegen ihres einfühlsamen Spiels, ihres Gespürs für feinste Nuancen und der Fähigkeit, dem Klavier ganz neue Klänge zu entlocken, zurzeit als die bedeutendste deutsche Pianistin gilt. „Man muss lange suchen, bis man ein vergleichbares Können antrifft“, heißt es von ihr. Es gelang ihr als einzige Pianistin, zwei Mal den Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb zu gewinnen; bereits mit achtundzwanzig Jahren wurde sie Professorin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim.

Mit Ivor Bolton hat sie nicht nur das breitgefächerte Repertoire gemeinsam, sondern auch das Renommee als hervorragende Barock-Interpretin. Ihre Einspielung von Händels Klaviersuiten beispielsweise stand 2009 wochenlang in den Top-Ten der Klassik-Charts – ein Komponist, von dem sie übrigens auch den Leitsatz „Man muss lernen, was zu lernen ist und dann seinen eigenen Weg gehen“ übernahm. Ein Erfolgsrezept, das eindeutig aufgegangen ist.



BESETZUNGS-

RARITÄTEN

Mit spannenden Instrumentenkombinationen warten die Philharmoniker im **IV. KAMMERKONZERT** auf, außergewöhnliche Klangfarben sind das Ergebnis. „Kontraste“ führt die erfolgreiche Kammermusikreihe der Philharmoniker im Kleinen Saal der Laeiszhalle fort. Text: Daniela Becker

Namensgeber des IV. Kammerkonzertes der Philharmoniker sind die „Kontraste“ von Béla Bartók, ein 1938 entstandenes Werk für Violine, Klarinette und Klavier. Zu dieser außergewöhnlichen Besetzung kam es dank einer Begegnung der späteren Auftraggeber, des Geigers Joseph Szigeti und des Klarinettenisten Benny Goodman. „Natürlich hoffen wir, dass darin eine brillante Klarinetten- und auch eine Violinkadenz vorkommen werden“, heißt es in einem Brief an den Komponisten. Das Stück solle außerdem im Stil der Rhapsodien geschrieben sein, und es bestand aus ganz praktischen Gründen der Wunsch nach „zwei kürzeren, selbstständigen Teilen“: jeder sollte auf eine Schallplatten-seite passen. Nach der erfolgreichen Uraufführung fügte Bartók einen ruhigen Mittelsatz ein, überschrieben mit „Pihenő“ („Rast“). Mit dem Komponisten am Klavier entstand dann die erste Aufnahme des folkloristisch geprägten Werks.

Die Trompete findet nicht allzu häufig den Weg in die Kammermusikszene. In diesem Konzert rückt sie gleich zwei Mal ins Scheinwerferlicht. Die ursprüngliche Bezeichnung der „Drei Stücke für fünf Instrumente“ war „Drei Anekdoten für Radio“ – Paul Hindemith hatte seine Miniaturen für Violine, Klarinette, Trompete, Kontrabass und Klavier für den Rundfunk geschrieben. Im ersten Stück tritt die Trompete humorvoll mit Klarinette und Violine in Dialog, der rhythmische Klavierpart und Pizzicati im Kontrabass sorgen für jazzige Anklänge. Der getragene zweite Satz entwickelt ganz ungewöhnliche Klangfarben durch die lyrische Verschmelzung aller Stimmen, bevor das virtuose Finalstück das Werk furios beschließt.

Eröffnet wird die *Matinée* von Camille Saint-Saëns' Septett für Trompete, Streichquartett, Kontrabass und Klavier. Die solistisch hervortretende Trompete bildet einen Gegenpart zum virtuosen Klavierpart. Saint-Saëns wirft in seinem Werk einen augenzwinkernden Blick zurück auf die Musiktradition. Seine eingängigen klangschönen Melodien verarbeitet er in Fugen, er integriert choralartige Passagen und greift auf Tanzformen wie die Gavotte zurück.

Mit der Kammermusik Saint-Saëns' teilen die Werke Louise Farrencs das leidige Schicksal,

wenig Beachtung zu finden. Paris war im 19. Jahrhundert opernverrückt. Um Instrumentalwerke zur Aufführung zu bringen, müsse man seine Konzerte schon selbst organisieren und Freunde einladen, beklagte Saint-Saëns. Als komponierende Frau war Louise Farrenc eine Pionierin. Sie studierte Komposition bei Anton Reicha, es ist jedoch ungewiss, ob sie seinen Klassen im Konservatorium folgte, waren diese doch damals nur Männern vorbehalten. In ihrer späteren Anstellung als Klavierprofessorin kämpfte sie über 10 Jahre um das gleiche Gehalt wie ihre männlichen Kollegen. In den ersten Jahren komponierte Farrenc ausschließlich für ihr Instrument, das Klavier, später schrieb sie hauptsächlich Kammermusik für verschiedenste Besetzungen. Dem Klavierquintett Nr. 2 hört man ihre eigene klassisch-romantische Tonsprache an, die von profunder Kenntnis der Musik Haydns, Mozarts und Beethovens zeugt.

So 25.03.12 – 11:00 Uhr

IV. KAMMERKONZERT
„KONTRASTE“

Violine MITSURU SHIOGAI, Daria PUJANEK, Viola MINAKO UNO-TOLLMANN,
Violoncello THOMAS TYLLACK, Kontrabass KATHARINA VON HELD,
Klarinette ALEXANDER BACHL, Trompete ECKHARD SCHMIDT,
Klavier ALEXANDER SODDY

Werke von SAINT-SAËNS, BARTÓK, HINDEMITH und FARRENC

PHILHARMONIKER PERSÖNLICH



HIBIKI OSHIMA

HIBIKI OSHIMA
Stimmführerin 2. Violinen

Leben in Hamburg bedeutet für mich...

...in einer meiner Heimat Yokohama sehr ähnlichen Stadt zu sein. Hafencity, es gibt überall Wasser, es ist auch oft windig... mich packte die Sehnsucht nach meiner Heimat, als ich das erste Mal hier in Hamburg war. Es war damals für mich traurig, so weit weg von Wien – wo ich meine Studienzeit verbrachte – zu gehen, aber jetzt bin ich glücklich hier.

Mein Lieblingsort in dieser Stadt ist...

....die Alster, an der ich mich stundenlang bei schönem Wetter aufhalten kann... aber

eigentlich fühle ich mich wohl, wenn ich im Orchestergraben sitze: Vor der Vorstellung spiele ich mich ein, sehe vom Graben viele Gäste und warte auf das „A“ vom Oboisten... eine sehr spannende und schöne Zeit.

Ohne Musik geht es nicht, weil...

...es einfach unvorstellbar für mich ist. Schon in meinen ältesten Erinnerungen war ich mit der Geige! Meine Mutter spielt Klavier und Orgel...so war ich seit frühester Kindheit bis heute von Musik umgeben. Ohne Musik bin ich nicht hier.

Hamburgs neuer Kulturguide



Eine Metropole definiert sich heute wesentlich über Kultur

Weitere Informationen: info@bunkverlag.de



Philharmoniker
Hamburg
Das Orchester der Hansestadt.

TERMINE

So 26.02.12 – 11:00 Uhr
Mo 27.02.12 – 20:00 Uhr
VI. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigentin **SIMONE YOUNG**, Violoncello **ALISA WEILERSTEIN**

KRZYSZTOF PENDERECKI Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 2,
PETER TSCHAIKOWSKY Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 („Pathétique“)

ANGEBOT Kostenlose Konzerteinführung 45 Minuten vor Konzertbeginn

VORKONZERT mit Schülern im Rahmen von „Klangradar“ am Sonntag, 19:00 Uhr

Das Konzert wird am 28. Februar, 20:00 Uhr in der Friedrich-Ebert-Halle Hamburg mit leicht verändertem Programm wiederholt.

So 18.03.12 – 11:00 Uhr
Mo 19.03.12 – 20:00 Uhr
VII. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent **SEBASTIAN WEIGLE**, Posaune **STEFAN SCHULZ**

LEONARD BERNSTEIN Divertimento für Orchester,
DANIEL SCHNYDER Bassposaunenkonzert „subZERO“,
LUDWIG VAN BEETHOVEN Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 („Pastorale“)

ANGEBOT Kostenlose Einführung 45 Minuten vor Konzertbeginn

FAMILIENANGEBOT Kinderbetreuung am 18.03.12 ab 11:00 Uhr

So 25.03.12 – 11:00 Uhr
IV. KAMMERKONZERT
„KONTRASTE“

Violine **MITSURU SHIOGAI**, **DARIA PUJANEK**, Viola **MINAKO UNO-TOLLMANN**,
Violoncello **THOMAS TYLLACK**, Kontrabass **KATHARINA VON HELD**,
Klarinette **ALEXANDER BACHL**, Trompete **ECKHARD SCHMIDT**,
Klavier **ALEXANDER SODDY**

CAMILLE SAINT-SAËNS Septett Es-Dur op. 65 für Trompete, Klavier und Streichquartett
BÉLA BARTÓK „Kontraste“ für Klarinette, Violine und Klavier, **PAUL HINDEMITH**
Drei Stücke für fünf Instrumente für Violine, Klarinette, Trompete, Kontrabass und
Klavier, **LOUISE FARRENC** Klavierquintett Nr. 2 E-Dur op. 31 für Klavier, Violine,
Viola, Violoncello und Kontrabass

TICKETS + KONTAKT Philharmoniker Hamburg . Telefon (040) 35 68 800 . Fax (040) 35 68 610 . ticket@philharmoniker-hamburg.de . www.philharmoniker-hamburg.de
Große Theaterstraße 25 . 20354 Hamburg . Öffnungszeiten: Mo – Sa 10:00 – 18:30 Uhr

So 15.04.12 – 11:00 Uhr
Mo 16.04.12 – 20:00 Uhr
VIII. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent **IVOR BOLTON**, Klavier **RAGNA SCHIRMER**

BENJAMIN BRITTEN Suite on English Folk Tunes „A Time There Was“ op. 90,
LUDWIG VAN BEETHOVEN Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15,
FREDERICK DELIUS Brigg Fair: an English Rhapsody,
WOLFGANG AMADEUS MOZART Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543

ANGEBOT Kostenlose Konzerteinführung 45 Minuten vor Konzertbeginn

So 22.04.12 – 20:00 Uhr
V. KAMMERKONZERT
„MÄRCHENERZÄHLUNGEN“

Klarinette **CHRISTIAN SEIBOLD**, Viola **THOMAS RÜHL**,
Schlagzeug **JESPER TJAERBY KORNELIUSEN**, Klavier **EBERHARD HASENFRATZ**

MAX BRUCH Aus den acht Stücken für Klarinette, Viola und Klavier, op. 83,
GYÖRGY KURTÁG „Hommage à Robert Schumann“ op. 15,
HERBERT CALLHOFF Trio Nr. 3 für Klarinette, Schlagzeug und Klavier (UA),
ROBERT SCHUMANN „Märchenerzählungen“ op. 132 für Klarinette, Viola und Klavier,
EDISON DENISOV „Oda“ für Klarinette, Schlagzeug und Klavier,
JEAN FRANÇAIX Trio für Klavier, Klarinette und Viola

So 29.04.12 – 11:00 Uhr
III. SONDERKONZERT
„FANTASTIQUE“

Dirigent **DIEGO MATHEUZ**, Trompete **ALISON BALSOM**

JOSÉ PABLO MONCAYO Huapango, **JOSEPH HAYDN** Konzert für Trompete
und Orchester Es-Dur Hob.VIle:1, **ASTOR PIAZZOLLA** Libertango (arrangiert für
Trompete und Orchester), **HECTOR BERLIOZ** Symphonie fantastique op. 14

So 20.05.12 – 11:00 Uhr
Mo 21.05.12 – 20:00 Uhr
IX. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigentin **SIMONE YOUNG**, Zither **LEOPOLD HURT**

LEOS JANÁČEK „Des Spielmanns Kind“ Ballade für Orchester,
LEOPOLD HURT „Seuring“ für E-Zither solo und großes Orchester (UA),
ANTON BRUCKNER Sinfonie d-Moll („Nullte“)

ANGEBOT Kostenlose Konzerteinführung 45 Minuten vor Konzertbeginn

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Philharmoniker Hamburg
Große Theaterstraße 25
20354 Hamburg
www.philharmoniker-hamburg.de
info@philharmoniker-hamburg.de

ANZEIGEN

CULT Promotion
Telefon (040) 380 376 30
info@cultpromotion.com

REDAKTION

Dr. Kerstin Schüssler-Bach

BILDER

Mat Hennek, Ben Wright,
Frank Eidel

LITHO

Repro Studio Kroke GmbH

DRUCK

Hartung Druck + Medien GmbH